

29. Mai 1939

136

3-2-X

91

15. Juni 1943
benutze auch gleich die Gelegenheit, um an den Anlaß
von Boureny aus der Revue Benedictine zu erinnern, dessen Bespre-
chung ich auch gern bis zum 1. August hätte.

Mit besten Grüßen

Heil Hitler!

Herrn
Herrn Dr. Konrad Heilig

Wilhelmshaven.

Sehr geehrter Herr Dr. Heilig!

Unter den Besprechungen, die bei uns im Hause gemacht wer-
den müssen, weil kein Besprechungsexemplar für sie zur Verfügung

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1943.

Sehr verehrter Hr. Doktor!

Ich erhalte ich durch Einsenden
die beiden Arbeiten von A.P. Dimitroff, Zar Simeon
und A. Michel, Panoplia des Kerouillarios. Ich über-
nehme sie gerne zur Besprechung bis zum 1. August.
Habe ich einen Aufsatß von Boureny in

sich wegen mangel-
ten hat. Da diese Ar-
die Anfrage, ob Sie
Möglichkeit hätten,
re der 1. August. Es
Simeon und sein Zeit-
schicken kann und
Panoplia des Michael
würdigerweise seinen

O.U!, den 8. Oktober 1943.

Sehr verehrter Herr Präsident !

Nach längerem Schweigen und längerer Unmöglichkeit, mit
Ihnen in Verbindung zu kommen, muß ich doch wieder ein Lebenszeichen
geben. Wir lagen zuerst im schönen Sorrent für etwa 10 Tage, dann kam
eine Kommandierung nach Neapel, wo wir zum Schluß in die Patsche geriet-
ten, vor allem infolge der Ereignisse nach dem 8. September und der Lan-
dung im nahen Salerno. Schließlich sind wir aber noch im letzten Au-
genblicke klar gekommen; einige Leute waren teils in italienische,
teils in englische Gefangenschaft geraten, wurden aber wieder befreit.
Nunmehr haben wir in Norditalien einen neuen Standort.

Möglichkeiten zum Studium haben ich hier auch noch im
beschränkten Masse. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß ich jenen
Codex, den ich zur Ergänzung meiner Arbeiten über die Theodora von
Österreich noch benützen wollte, aus dem auch das Hochzeitgedicht auf
Heinrich und Theodora entnommen ist, in nächster Zeit trotz der obwal-
tenden Hindernisse werde benützen können. Sie können daraus etwa ent-
nehmen, wo ich derzeit stecke.

Meine Frau hat mir im ersten Briefe, den ich nach langer
Pause vor einigen Tagen erhielt, mitgeteilt, Dr. Erdmann habe über ihre
Adresse mir eine Anfrage zugehen lassen, wohin die Korrekturen ge-
schickt werden sollten. Ich habe seinerzeit beim Verlag um drei Korrek-
turen gebeten; davon sollen zwei mit dem Manuskript an die Adresse
meiner Frau in Freiburg-Zähringen Wildtalstrasse 18 geschickt werden.
Die dritte würde ich selbst gerne lesen. Nun bestehen zwei Möglichkei-
ten, sie mir zuzuschicken. Entweder über meine Frau, die sie dann über
eine Feldpostdienststelle als Einschreiben an mich weiterbefördern
würde. Vielleicht ist aber noch ein zweiter Weg kürzer. Die hiesige gros